

Regine Kokontis: «Die Wirksamkeit des Evangeliums ermöglichen»

Das Interview mit Pfarrerin Regine Kokontis-Säuberli zu ihrem Amtsbeginn als Kirchenratspräsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Landschaft am 1. Juli 2025.

Heute ist Ihr erster offizieller Arbeitstag als Kirchenratspräsidentin. Worauf freuen Sie sich?

Ich freue mich darauf, die neue Gesetzgebung unserer Landeskirche zusammen mit dem Kirchenrat, den Kirchgemeinden und den Fachstellen und Spezialpfarrämtern inhaltlich auszuloten. Gerne setze ich mich bei Veränderungsprozessen ein, damit sie in gutem Miteinander geschehen können. Das soll jedoch nicht einfach um der Veränderung willen geschehen; sondern die Wirksamkeit des Evangeliums in unserer Gesellschaft wird dadurch ermöglicht. Gerne setze ich mich auch dafür ein, dass diese Wirksamkeit verstanden wird: Zum Beispiel, dass die Kirchen unsere Resilienz, Widerstandskraft fördern: mit der Rhythmisierung des Alltags durch die kirchlichen Feste, mit Bildern und Geschichten, die unser Vertrauen stärken, oder mitzuhören und mit dem respektvollen Austausch. Ich freue mich auf die Kontakte und Diskussionen in den verschiedenen Gremien, in denen ich mitbestimmen darf, wozu uns unser Glaube ermutigt und, welche Taten aus unserem Auftrag folgen sollen.

Wovor haben Sie Respekt?

Die Vielfältigkeit der Themen und die zahlreichen Ebenen, auf denen ich als Präsidentin gefragt sein werde und Verantwortung trage, werden mich herausfordern. Da darf ich allerdings auf hilfsbereite, motivierte und kompetente Mitarbeitende zählen. Mit der Wahl an der konstituierenden Synode Anfang Jahr wurde mir viel Vertrauen zugesprochen, dies achte ich hoch.

Was wollen Sie weiterführen, und wo wollen Sie mit dem Kirchenrat genauer hinschauen?

Es sind diverse neue Kooperationen geplant oder bereits in die Wege geleitet; hier schaue ich gerne dazu, dass diese «in Betrieb genommen» werden. Dazu gehört die Zusammenarbeit mit der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt, mit dem Verein Inforel im Bereich Integration und Migrationskirchen, mit der Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft für Seelsorge und Spiritualität im Alter, sowie im Sozialbereich generell. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit im Religionsunterricht an den Schulen, im Bildungswesen und in der Jugendarbeit. Unser Wirken zu diesen Themen sehe ich als Beitrag zur Förderung der Demokratie, für das Heimatgefühl der Bevölkerung und zur Vorbeugung gegen Radikalisierung. Schliesslich ist der sinnvolle Erhalt und die ebensolche Nutzung von kirchlichen Gebäuden auf kreative Lösungsmodelle angewiesen. Hier wollen wir möglichst breit abgestützt vorgehen.

Was möchten Sie uns als Kirchenratspräsidentin auch noch sagen?

Während 25 Jahren durfte ich den wunderbaren Beruf der Pfarrerin ausüben. Entlohnt, um für die Mitmenschen da zu sein; ausgebildet, um zuzuhören und Wegbegleiterin zu sein und Menschen in akuten Krisensituationen beizustehen; Netzwerke aufzubauen, um in der Gesellschaft das Miteinander zu vereinfachen und zu verschönern; und Schweres mitzutragen und einen Raum für das Schwere zu gestalten, damit die Menschen wieder atmen und Kraft schöpfen können – all das und mehr ist ein Riesengeschenk an die Gesamtgesellschaft. In Dankbarkeit und motiviert trete ich das neue Amt an.